

Ernst Heller : Gottfried-Keller-Brunnen vor dem Schulhaus Glattfelden

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **27 (1940)**

Heft 11

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

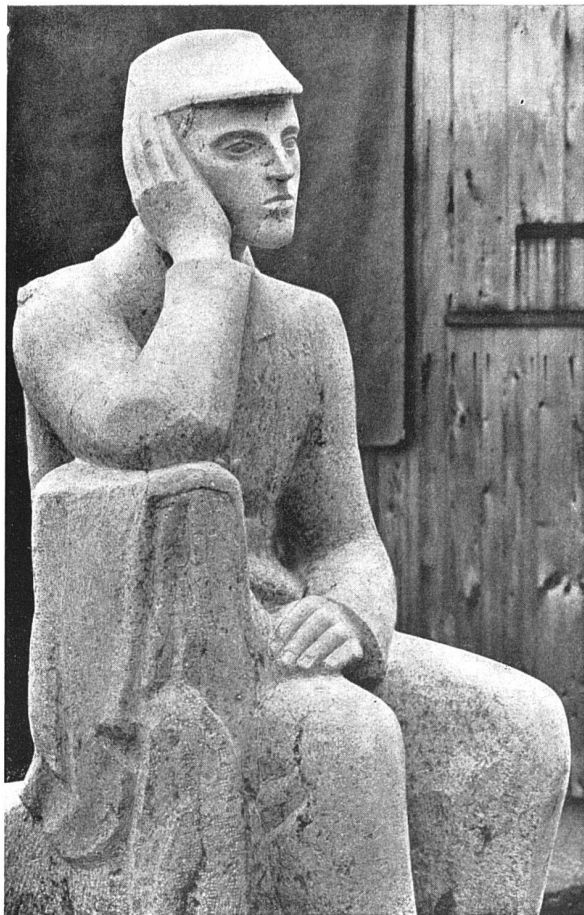
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ernst Heller, Eglisau

Gottfried-Keller-Brunnen in Kellers Heimatort Glattfelden. Als Hauptfigur der «Grüne Heinrich», am Sockel vier Frauenmasken aus Kellers Werk. Der Brunnen war ursprünglich für die Halle des neuen Schulhauses geplant.

Gottfried-Keller-Brunnen in Glattfelden

Wer das Glattal hinunter wandert, der kann sich der Erinnerung an Gottfried Keller nicht entziehen; sie wird um so stärker, je näher Glattfelden rückt. Aus einer schönen, weiten und doch intimen Landschaft mit Baumgärten und Hügeln wächst das Dorf heraus, das vielleicht nicht einmal schön ist, das aber gute und grosse Häuser hat — wahrscheinlich ist es noch so wenig verdorben, weil der Bahnstrang in einer ziemlichen Entfernung vorbeiführt.

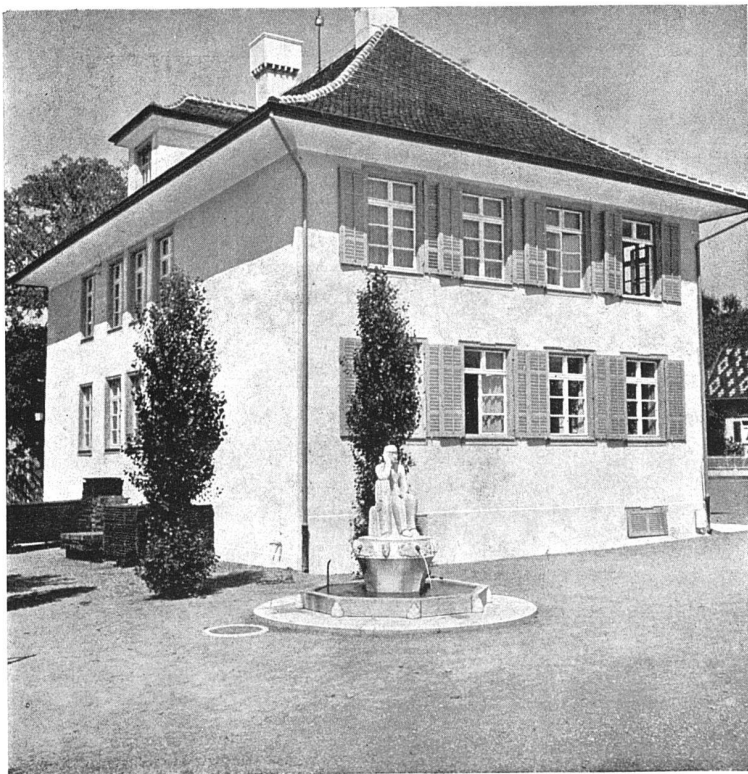
Im Frühsommer ist hier mit viel Feierlichkeit der «Grüne-Heinrich-Brunnen» eingeweiht worden — mit ausgezeichneten Reden, mit Vertretern des Kantons und einer eidgenössischen Kommission, die die Kunst betreut und die an die Kosten des Brunnens hat mitzahlen helfen.

Der Besucher des Dorfes findet leicht die grosszügige Schulanlage mit Turnhalle, Erweiterungen und einer sympathischen, weiträumigen Grünanlage, in die bestehende Bäume mit viel Verständnis einbezogen worden sind. Wer sich aber vom Ortskern her nähert, der muss den Brunnen in der Ecke zwischen Schulhaus und Turnhalle erst ein bisschen suchen. Der Brunnen selber löst zwiespältige Gefühle aus. Wahrscheinlich werden ja die hinter ihm stehenden noch jungen Bäume so erstarren, dass sie das Werk vom Hinterhof abtrennen und in den ganzen Schulhof organisch einwachsen lassen. Aber es kann doch nicht verschwiegen werden, dass hier mit einem ziemlichen Aufwand an «Kunst» eine kleine, etwas sonderbare Sache entstanden ist, die nicht recht in eine ländliche Umgebung hineinpasst. Aus einer schön empfundenen Figur ist trotz vieler Mühen ein unfrohes Ganzes komponiert worden, das wenig mit der Behäbigkeit der Ortschaft zu tun hat. Man begreift den Blick des Grünen Heinrich nur zu gut, der sein Piedestal mit einem Plätzchen in der Wiese unter dem Baumgrün vertauschen möchte.

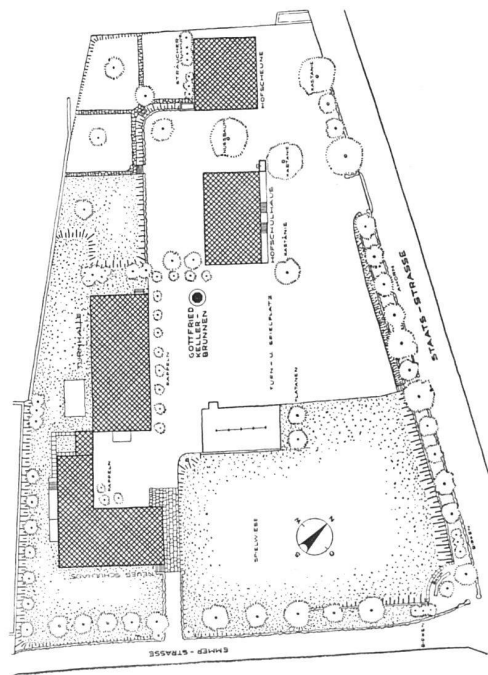
Wenn wir unsere Dichter ehren wollen, so muss eine Form gefunden werden, die nicht spüren lässt, wie mühsam offenbar das Geld zusammengekommen ist, und ein solches Erinnerungszeichen sollte als Vorbild für andere Dörfer gelten können. Wie schön wäre ein ungekünsteltes grosses und weites Brunnenbecken gewesen — vielleicht neben der Figur des Grünen Heinrich — an Stelle des spärlichen und müden Wässerchens, das heute im engen Becken zu seinen Füßen liegt.

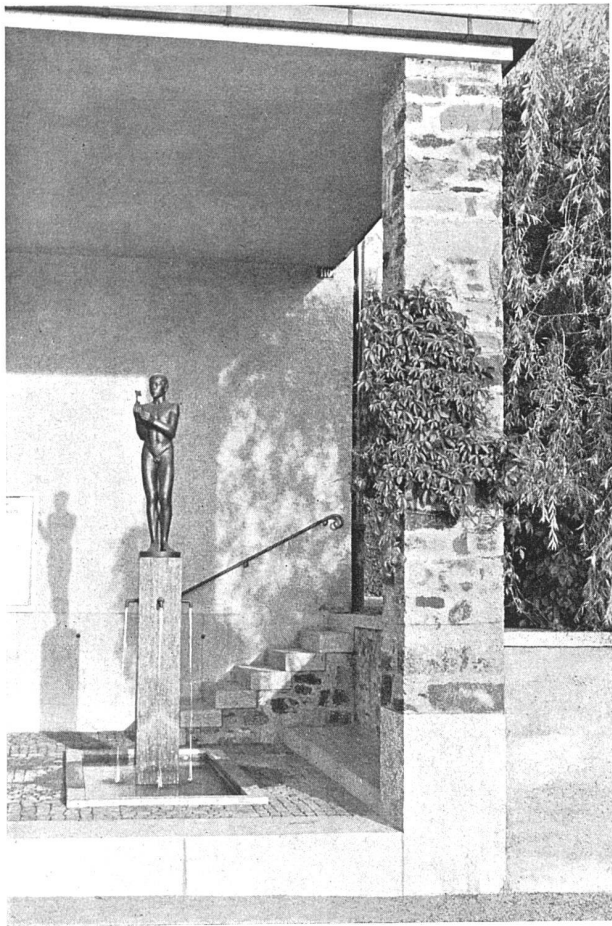
Gottfried Keller ist bei seinem hundertsten Geburtstag als der Heimat grösster Sohn gepriesen worden; der Glattfelder Brunnen bedeutet aber doch eine zu sehr ins Seldwylerische geratene Erinnerung. Hoffentlich bleibt es der Stadt Zürich vorbehalten, Keller lebendiger zu ehren.

GSF.



Fotos: H. P. Klauser, Küsnacht
Situationsplan 1:1600
von Kündig & Oetiker, Arch. BSA, Zürich





Jüngling, Bronze, in der Vorhalle des Gemeindehauses Kilchberg (Kt. Zürich)



Ernst Heller, Bildhauer, Eglisau

Mädchenfigur, Bronze, in einem Privatgarten in Kilchberg

